

Seiten gemachten gleichen Erfindungen erzeugen könnte. Verf. macht an Hand eines Beispiels darauf aufmerksam, daß praktisch die Möglichkeit, mehrere Anmeldungen in verschiedenen Unionsstaaten zum Ausgangspunkt von Prioritätsansprüchen zu machen, alsbald durch die erste Veröffentlichung der Erfindung, z. B. durch eine Patentschrift, ein Ende nehme, und daß, was den letztgenannten Punkt anbelangt, die Wirkung der Anmeldungsantizipation für andere Erfinder in beiden Fällen genau die gleiche sei.

P. Wangemann. Die E. Katzschen Vorschläge betr. die Nichtigkeit im Patentrecht. (Gew. Rechtsschutz u. Urheberrecht 12, 259—262. Juli 1907.)

Ähnlich wie Ephraim unterzieht auch Verf. die Katzschen Vorschläge der Kritik, und zwar insbesondere die Vorschläge 1. (Nachweis des rechtlichen Interesses bei Nichtigkeitsklagen), 2. (Die Nichtigkeit soll als Einrede in Patentverletzungsprozessen geltend gemacht werden dürfen) und 6. (Aufhebung der fünfjährigen Frist für die Nichtigkeitsklage, § 28). Gegen sie sprächen einerseits die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse des gewerblichen Lebens, und andererseits sei die von Katz empfohlene Analogie mit der Gesetzgebung der englischen und romanischen Länder wegen der Verschiedenartigkeit der Voraussetzungen nicht durchführbar. Zu Vorschlag 1 weist Verf. darauf hin, daß schon die Nichtigkeitsgebühren und die hohen Prozeßkosten mutwillige Nichtigkeitsklagen verhindern. Zu Vorschlag 6 macht er praktische Erwägungen geltend, die dafür sprechen, dem Patentinhaber möglichst frühzeitig den ungestörten Besitz seines Patentrechts zu sichern, um selbst oder mit fremder Hilfe an die Verwertung seiner Erfindung heranzutreten. Zu Vorschlag 2. endlich führt Verf. in sehr interessanter Weise aus, daß die Eigenart des deutschen Vorprüfungsverfahrens hinsichtlich der Nichtigkeitsklage wesentlich andere Voraussetzungen schaffe als das englische Recht mit seinem Grundsatz: „Der Richter irrt nicht“, und das romanische Recht, das der materiellen Vorprüfung entbehrt. *Bucherer.*

F. Damme. Die Gebührensysteme im Patentwesen (Gew. Rechtsschutz u. Urheberrecht 12, 235 bis 246. Juli 1907.)

Die Darlegungen des Verf. bilden eine Erwiderung auf die Ausführungen Jürgensohns über den gleichen Gegenstand. Er macht vor allem darauf aufmerksam, daß nur die Anmelde- und Erteilungs-

gebühr (von zusammen 50 M) als ein Äquivalent für die Leistungen des Patentamts anzusehen sind, während die eigentlichen Jahresgebühren, deren Höhe von Jürgensohn beklagt wird, vom Patentamt nur als von dem geeignetsten Inkassomandatar des Staates vereinnahmt würden. Von den Erfindungen sei tatsächlich ein großer Teil wertlos, und die Patententnahme entspränge in vielen Fällen ganz anderen Motiven als der Überzeugung vom Werte der Erfindung. Ein Vergleich der Patentgebühren mit der Gebührenfreiheit der literarischen Urheber sei deshalb unzulässig, weil es sich hier um zwei ganz verschiedene Wirkungen des Rechtsschutzes handle, insofern als der Schutz für die Erzeugnisse der Literatur und Kunst infolge des individuellen Gepräges dieser geistigen Schöpfungen viel weniger in den Betrieb der andern eingreife. Nicht die hohen Patentgebühren, sondern die von den Erfindern im Anfang meist verkannten Schwierigkeiten, ihre Gedanken in die Praxis umzusetzen, seien der Grund für einen Mißerfolg der Patente. Die hohe Lebensdauer der Patente in Amerika spreche durchaus nicht für den Erfolg der dort geschützten Erfindungen, sondern sei eine bloße Folge des dortigen Gebührensystems. *Bucherer.*

E. Herse. Für den Fortfall der Patentgebühren. (Gew. Rechtsschutz u. Urheberrecht 12, 277—280. August 1907.)

Verf. tritt den Ausführungen Dammes (s. o.) entgegen. Nachdem er aus der Geschichte der Patentnovelle vom Jahre 1891 nachgewiesen, daß die hohen deutschen Patentgebühren einer Abneigung gegen den Patentschutz überhaupt, also dem Bestreben entsprungen sind, von der Entnahme von Patenten abzuschrecken, wendet er sich gegen den von Damme vertretenen Standpunkt, daß die hohen Patentgebühren eine Abwehrmaßregel bilden sollen zum Schutze des öffentlichen Interesses gegen den Mißbrauch des Patentrechts. Das öffentliche Interesse finde genügende Berücksichtigung durch die Möglichkeit der Zurücknahme von Patenten und insbesondere durch die Erteilung von Zwangslizenzen. Außerdem sei es auch Sache der Vorprüfung, die Erteilung unnützer Patente zu verhindern. Zum Schluß macht Verf. auf die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Frage aufmerksam, indem die hohen Gebühren eine solche Belastung unbemittelter Erfinder darstellen, daß ihnen die Möglichkeit, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern und gegebenenfalls sich selbständig und unabhängig zu machen, genommen wird. *Bucherer.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Brasilien. Die gesamte Ausfuhr bewertete sich i. J. 1907 auf 54 176 898 (53 059 480) Pfd. Sterl. Auf einige der wichtigsten Ausfuhrprodukte Brasiliens entfielen u. a. folgende Werte (in Pfd. Sterl.):

Kaffee 28 559 063 (27 615 884), Gummi 12 827 926 (14 055 911), Yerba 1 609 914 (1 856 574), Kakao 2 012 796 (1 386 441), Baumwolle 1 734 597 (1 656 730), Zucker 135 700 (606 217).

Argentinien. Die wichtigsten Artikel der Einfuhr hatten i. J. 1907 nachstehende Werte in Dollar Gold aufzuweisen, wobei die eingeklammert-

ten Zahlen die Zu- oder Abnahme gegen 1906 bedeuten: Malz 818 716 (+ 109 235), Rohrzucker 1 912 192 (+ 1 877 824), Raffinade 962 062 (+ 823 644), Olivenöl 2 524 890 (+ 85 627), Kognak 703 507 (+ 86 132), Schmieröl 1 486 512 (— 10 533), Petroleum 1 855 073 (+ 162 702), Rohnaphtha 768 267 (— 75 618), Steinkohle 16 396 162 (+ 18 578), Weinsäure 381 020 (+ 140 580), Medikamente 1 622 465 (+ 330 617), Holzstoff 555 822 (+ 47 316), Parfümerien 887 896 (— 39 054), Glaswaren 873 495 (+ 248 262), Flaschen, leere 482 918 (— 1146), Tonwaren 840 947 (— 25 564), Porzellanwaren 315 114 (+ 26 745), Tafelglas 1 022 960 (— 34 484), Zement 2 485 005 (+ 812 890). An der Einfuhr, die sich insgesamt auf 285 860 683 Doll. Gold belief, waren beteiligt: Großbritannien mit 97 935 743, Deutschland mit 45 811 170 (+ 7 394 911), die Vereinigten Staaten mit 38 842 277. — Auf die wichtigsten Ausfuhrartikel entfielen folgende Werte in Doll. Gold: Leinsaat 36 081 221 (+ 10 165 360), Ölkuchen 242 248 (— 25 585), Talg, Fett 4 806 835 (+ 1 324 309), Fleischextrakt 1 791 574 (+ 949 432), Fleischnmehl 1 536 828 (+ 577 625), Margarine 447 594 (+ 104 257), Casein 407 044 (— 209 182), Knochen 1 109 438 (+ 253 272), Quebrachoextrakt 1 811 878 (+ 351 071), Quebrachostämme 3 132 493 (— 292 608), Kupferbarren 292 495 (+ 212 367), Kupfererz 107 207 (+ 86 484). An der Ausfuhr aus Argentinien, die sich insgesamt auf 296 204 369 belief, waren nach der amtlichen Statistik beteiligt Großbritannien mit 53 716 152, Frankreich 37 762 046, Deutschland 36 423 056 Doll.

Chile. Der Außenhandel scheint sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr im Steigen begriffen zu sein. Die Einfuhr, die i. J. 1905 188 596 418 Pesos betrug, ist i. J. 1906 auf 225 265 516 Pesos gestiegen, die Ausfuhr von 265 209 192 Pesos i. J. 1905 auf 271 448 216 Pesos i. J. 1906. An der Einfuhr nach Chile war Deutschland i. J. 1906 mit 55 630 091 Pesos, d. s. nahezu 25%, beteiligt, es steht damit an zweiter Stelle (nach Großbritannien, das etwa 37,5% der Einfuhr deckte), an dritter Stelle folgen die Verein. Staaten von Amerika (mit etwa 10%). Von einzelnen Warengruppen seien nachstehend folgende Werte (in Dollar) angegeben: Mineralische Produkte 44 644 987, und zwar: Edelmetalle und Juwelen 5 949 371, Eisen und Stahl 27 332 952, andere Metalle 3 454 156, Steine und Erden 7 908 508; industrielle Öle und Fette, Brennstoffe und Farben 28 704 925, und zwar: industrielle Öle 1 792 184, Firnisse und Fette 236 280, Brennstoffe 25 484 100, Farben und Tinten 1 192 361; Papier, Pappe und Fabrikate daraus 5 249 248; Getränke und Liköre 2 876 739, und zwar Mineralwasser, Limonaden, Fruchtsäfte usw. 866 102, Liköre (alkoholische Getränke) 2 010 637; Parfümerie-, pharmazeutische und chemische Produkte 3 906 257, und zwar: Parfümerien 503 113, pharmazeutische Produkte 1 939 779, chemische Produkte 1 463 365. — Hinsichtlich der Ausfuhr aus Chile, deren Zahlen fast ganz von der Salpeterausfuhr abhängig sind, steht Deutschland gleichfalls an zweiter Stelle (mit 19%). Dabei ist zu berücksichtigen, daß in der chilenischen Statistik der größte Teil der Salpeterausfuhr der Ausfuhr nach England zugezählt wird, während in Wirklichkeit Deutschland bei weitem

die größten Mengen Salpeter verbraucht. (Nach einem Bericht des Handelssachverständigen bei dem Kaiserl. Generalkonsulat in Valparaiso.)

With.

Australien. Die Mineraliengewinnung Tasmaniens wies i. J. 1907 einen Wert von 2 277 159 (2 257 147) Pfd. Sterl. auf. Von den gewonnenen Mineralien seien im einzelnen folgende genannt: Gold 65 354 (60 023) Feinunzen i. W. von 277 607 (254 963) Pfd. Sterl., Werkblei 89 762 (87 117) t i. W. von 572 560 (462 443) Pfd. Sterl., Kupfer 8247 (8708) t i. W. v. 832 691 (862 444) Pfd. Sterl., Kupfererz 788 (2234) t i. W. v. 36 975 (72 480) Pfd. Sterl., Zinn und Zinnerz 4342 (4472) t i. W. v. 501 681 (557 266) Pfd. Sterl., Eisenerz 3000 (2600) t i. W. v. 1150 (1100) Pfd. Sterl., Kohle 58 891 (52 895) t i. W. v. 50 057 (44 962) Pfd. Sterl., Wolfram 40 (19) t i. W. von 4411 (1465), Wismut 3,5 (6) Cwts. i. W. v. 27 (24) Pfd. Sterl. (Nach The Mining Journal.)

With.

Japans Außenhandel i. J. 1907 wies folgende Werte in Yen auf: im Warenhandel: Ausfuhr 432 412 873 (423 754 892), Einfuhr 494 467 346 (418 784 108), im Handel mit Münzen und Edelmetallen (Gold und Silber) Ausfuhr 18 759 285 (25 784 436), Einfuhr 8 256 503 (47 211 197). Von den Hauptausfuhrartikeln entfielen die folgenden Werte in Yen: auf Zucker, raffiniert, 2 591 667 (10 984 204), Schwefel 1 091 389 (1 291 911), Campher 5 026 858 (3 632 785), Fischtran 2 975 235 (1 222 984), Papier und Papierwaren 5 294 397 (5 676 837), Kohlen in Stücken 17 076 339 (14 470 890), desgl. -staub u. dgl. 1 976 547 (1 809 182), Kupferingots und -platten 29 262 693 (25 104 955), Metallwaren 3 885 869 (3 948 443), Porzellan-, Glas- und Tonwaren 9 331 908 (11 111 334), Sicherheitszündhölzer 5 512 829 (6 800 395), andere Zündhölzer 3 933 703 (4 115 510).

Von wichtigen Einfuhrartikeln sind zu nennen: Kondensierte Milch 2 062 211 (1 508 774), Zucker, Konfitüren und Marmeladen 20 076 422 (24 057 415), Drogen, Chemikalien und Medizin 18 832 514 (15 532 198), Öl, Kerosen, Petroleum 14 324 800 (12 326 893), Indigo, künstlicher, trocken 5 125 535 (3 878 900), Anilinfarben 2 471 856 (2 496 582), Papier und Papierwaren 8 502 448 (8 250 731), Erze und Mineralien 6 178 947 (5 334 077), Roheisen und -stahl 3 816 077 (3 822 667), Zinn (in Blöcken, Ingots usw.) 1 393 999 (1 188 679), Tonwaren, Porzellan, Glas und Glaswaren 3 028 075 (3 618 308), Stoff zur Papierfabrikation 1 646 790 (1 764 002), Portlandzement 1 337 253 (9905), Bohnenöl-kuchen 17 430 978 (12 916 660), Rapskuchen 2 049 833 (1 459 116). (Nach Monthly Return of the Foreign Trade of the Empire of Japan.)

With.

Singapore. Für den Zinnbergbau der Straits Settlements und der Vereinigten Malayenstaaten ist, wie wir einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Singapore entnehmen, das Jahr 1907 durch eine weitere Zunahme des maschinellen Betriebes bemerkenswert, den nunmehr nicht nur alle europäischen Minen aufgenommen haben, sondern für den auch chinesische Minen sich zu interessieren beginnen. Die Entwicklung fördert die Regierung durch strengere Maßnahmen, die auf eine sorgfältigere Ausbeutung der erpachteten Zinnländereien

abzielen, wie Schonung und Erleichterung der Schaffung von Wege- und Wasserrechten usw. Der größte Teil des Zinnerzes wird indessen immer noch nach der alten chinesischen Methode, nämlich durch Waschen der zinnführenden Bodenschicht in Holzlinsen, gewonnen, und es sind immer noch etwa 85% aller bearbeiteten Zinnfelder in chinesischem Besitz. Hatten die hohen Zinnpreise in der ersten Hälfte des verflossenen Jahres die Zinnengewinnung gefördert, so hat der außerordentliche Preissturz im zweiten Halbjahr (von 96 Doll. für 1 Pikul im Januar auf 63 Doll. im Dezember) viele schwach finanzierte und teuer arbeitende Minen zur Einstellung der Arbeit gezwungen. Die Gesamtausfuhr an Zinn und Zinnerz aus den Vereinigten Malayenstaaten ist aber trotzdem gegenüber der des Vorjahres nur um 3150 Pikul = 1875 dz zurückgeblieben. Wie hoch die Ausbeute selbst war, läßt sich jetzt noch nicht feststellen. Ausgeführt wurden 1907 aus den vier Staaten Perak, Selangor, Negri, Sembilan und Pahang an Zinn 138 379 dz und an Zinnerz 344 927 dz. Das Zinngeschäft war i. J. 1907 in erster Linie durch die Erschütterung des amerikanischen Marktes, dessen Zinnaufnahme zurückging, dann aber besonders durch einen Londoner Spekulantun beunruhigt worden. *Wth.*

Persien. Der Wert der Einfuhr belief sich i. J. 1906/07 (21./3. 1906 bis 20./3. 1907) auf 431 039 773 Kran gegen 386 463 091 Kran i. V.; davon entfielen auf Deutschland 8 334 947 (6 669 790) Kran. Die persische Ausfuhr bewertete sich 1906/07 auf 353 376 841 (293 143 331) Kran. Von einigen der hauptsächlichsten Handelsartikel Persiens seien nachstehend die Werte in Kran angegeben. Einfuhr: Zündhölzer 3 883 825 (3 241 926), Kerzen und Lichte 826 406 (1 046 787), Zucker in Broten 111 592 642 (82 276 695), Puderzucker 16 776 320 (19 064 170), Drogen 1 725 102 (1 401 625), Naphtha in Tanks 3 525 414 (3 942 133), dgl. in Fässern 3 842 931 (3 258 341), Eisen, Stahl, Gußeisen und Gußstahl in Ingots, Alteisen 1 194 116 (1 117 702), Eisen und Stahl in Stangen und Platten 3 454 944 (2 790 992), Gold- und Silbermünzen 6 085 607 (9 346 405), Indigo und Kermes 2 859 654 (1 720 722), Farben nicht besonders genannt 1 434 060 (2 141 006), Glaswaren außer Vasen, Kristallwaren u. dgl. 1 305 222 (1 217 245). Spiegel 1 185 205 (967 759). — Ausfuhr: Drogen 2 413 060 (2 198 483), Gummi 15 888 855 (8 950 708) Gold- und Silbermünzen 17 291 261 (8 784 954), Edelsteine 2 452 369 (2 272 065), rohe Baumwolle 46 688 980 (40 807 181), Opium 14 811 505 (8 661 178), Farben, nicht besonders genannt 1 745 595 (1 170 359).

Aus Deutschland wurden insbesondere u. a. folgende Waren nach Persien eingeführt: Zündhölzer 157 619 (289) Kran, Alkohol und Spirit 4560 (2707), Kognak, Rum, Whisky 26 501 (7263), Bier- und Weinessig 9346 (3800), Lichte 92 735 (0), Zucker in Broten 2 155 775 (1 759 568), Puderzucker 466 446 (579 798), Fleischkonserven einschl. Fleischextrakt 5777 (525), Drogen 264 127 (196 735), Zinn, Blei und Zink in Ingots usw. 8000 (18 520), Kupfer und Nickel in Barren 43 667 (29 889), Gold- und Platinwaren 14 825 (9160), Aluminiumwaren 1400 (0), Fayence und Porzellan 6973 (47 915), Indigo und Kermes 107 625 (33 345), Fensterglas 32 212

(2588). — Persien führte u. a. nach Deutschland aus: Drogen 22 550 (0), Gummi 1 226 580 (453 582), rohe Baumwolle 4800 (0), rohe Wolle 7600 (6595). (Nach Statistique Commerciale de l'Empire de Perse 1906/07.) *Wth.*

Algerien. Über den Bergbau und die Mineralienausbeute in Algerien berichtet das Kaiserl. Konsulat in Algier, daß i. J. 1906 45 Bergwerke im Betriebe waren, in denen Mineralien im Wege des Tiefbaues gewonnen wurden. In 28 wurden Zink und Blei, in 7 Eisen, in 4 Kupfer, in 3 Antimon und in je einem Quecksilber und Schwefel zutage gefördert. Endlich wird in einer Mine Petroleum gewonnen. Die Ausbeute betrug an Eisen 140 112, Zink und Blei 76 558, Kupfer 9616, Quecksilber 1000, Antimon 550, Schwefel 200, zusammen 228 036 t. Die Petroleumausbeute belief sich auf 56 500 l. Im Jahre 1907 wurden 51 Bergwerke ausgebeutet; die Zahlen für die Ausbeute liegen noch nicht vor, nur für das in der Petroleummine in Ain-Zeft gewonnene Erdöl wird sie auf 83 700 l angegeben. Was die nahe der Erdoberfläche gelegenen, im Wege des Tagebaues betriebenen und daher nicht konzessionspflichtigen Lagerstätten betrifft, so wurden in ihnen i. J. 1906 im ganzen 584 383 t Eisen gewonnen. *Wth.*

Die Phosphatproduktion in Algerien und Tunesien i. J. 1907 betrug insgesamt 1 300 083 (1 049 565) t, und zwar in Algerien 343 085 (302 262) t und in Tunesien 956 998 (747 303) t. Fast die gesamte algerische Phosphatausfuhr kommt im Hafen von Bone zur Verladung; sie entstammt der Phosphatgegend von Tebessa (Lager von Konif, von Kissa und von Dyr). Weit bedeutender sind die tunesischen Phosphatlager (Gafsa, Kalaa-es-Senam, Kalaa-Djerda). Unter den Absatzgebieten nimmt Frankreich mit einem Bezuge von 453 908 t die erste Stelle ein. In Afrika besitzt Algerien fast ein Monopol für 63/70% Phosphate, die frei von Eisen und Aluminium sind und sich deshalb zur Herstellung von in Wasser löslichem Superphosphat besonders eignen. Tunesien liefert dagegen im allgemeinen weniger reiche Phosphate. Daher kommt es, daß England und Deutschland, in welchen Ländern man die Phosphate auf Basis des in Wasser löslichen Phosphatgehaltes handelt, die vornehmlichsten Käufer der algerischen Phosphate sind und für diese höhere Preise anlegen als andere Länder. Die Phosphatproduktion der beiden französischen Kolonien für das Jahr 1908 wird auf 1 725 000 t geschätzt. (Nach L'Engrais.) *Wth.*

Rumänien. Über die rumänische Petroleumindustrie i. J. 1907 bringt ein Bericht des Kaiserl. Konsulates in Bukarest vom 20./3. d. J. ausführliche Angaben. Laut Verfügung des Domänenministeriums werden statistische Ausweise über die monatliche Rohölförderung und die Ausfuhr von Leuchtöl nicht mehr zur Verfügung gestellt, so daß man auf die privaten Angaben der Ölindustriellen hinfort angewiesen sein wird. — Die i. J. 1907 verzeichnete erhebliche Weiterentfaltung in der rumänischen Erdölindustrie würde sich zweifelsohne noch bedeutender gestaltet haben ohne die in der zweiten Hälfte des Jahres ausgebrochene Finanzkrise und Verteuerung des Geldes. Die Rohölförderung hat trotzdem die Tonnenzahl

von 1 Million überschritten; sie stellte sich in den letzten vier Jahren folgendermaßen:

| | Menge in t | Zuwachs gegen das Vorjahr % | Wert in Lei |
|------|------------|-----------------------------------|-------------|
| 1904 | 500 561 | 31,0 | 22 525 245 |
| 1905 | 614 870 | 23,0 | 27 669 155 |
| 1906 | 887 091 | 44,5 | 39 919 095 |
| 1907 | 1 129 097 | 27,5 | 50 818 365 |

In die Raffinerien gingen an Rohöl 201 816 t oder 27% mehr als i. V. zur Verarbeitung, daraus wurden 194 556 t oder gleichfalls 27% mehr Produkte hergestellt. Die verwendeten Rohölmengen und die daraus hergestellten Produkte betrugen in Tonnen: Verwendete Rohölmengen 950 614 (748 798), daraus hergestellte Produkte 917 969 (723 413), und zwar Benzin 146 263 (114 428), Leuchtöl 261 684 (221 683), Mineralöle 57 337 (53 588), Rückstände 452 685 (333 714). Die während des Jahres 1907 in noch größerem Maße als die Produktion und Raffinerie vermehrte Ausfuhr kann für alle Erzeugnisse der Petroleumindustrie als sehr befriedigend bezeichnet werden; die Ausfuhr betrug in Tonnen:

| Rohöl, Rückstände und Mineralöle | 1907 | 1906 | 1905 |
|--|---------|---------|---------|
| Leuchtöl und Destillate . | 260 295 | 196 631 | 118 134 |
| Benzin, roh und raffiniert | 85 564 | 71 114 | 46 699 |
| insgesamt | 423 638 | 321 119 | 214 348 |

In den Bestimmungsländern haben abermals Veränderungen stattgefunden, die diesmal darauf hinweisen, daß der Absatz von rumänischem Leuchtöl besonders im nächsten und ferner gelegenen Orient auffallend im Steigen ist. An erster Stelle in der Ausfuhr steht Frankreich, dann folgt England, hierauf Indien. Deutschland steht an vierter Stelle mit 47 551 (38 040) t; die Ausfuhr nach Deutschland hat danach um 9511 t zugenommen, bei der allgemeinen Steigerung der Gesamtausfuhrziffer aber ist das prozentuale Verhältnis selbst etwas zurückgegangen (11,2 gegen 11,7 i. J. 1906 und 17,0 i. J. 1905). Die im Inlandverbrauch eine von Jahr zu Jahr ansteigende Bedeutung gewinnenden Rückstände haben auch i. J. 1907 zur Vermehrung des Absatzes im Lande selbst am meisten beigetragen. Aber auch Leuchtöl, Benzin und Mineralöle haben einen kleinen Zuwachs erfahren. — Bei den am 31./12. v. J. auf Lager befindlichen Vorräten zeigt nur Benzin infolge der in den letzten Monaten eingetretenen ungünstigen Preislage für diesen Artikel auf dem Weltmarkt eine bedeutende Vermehrung. *Wth.*

Finnland. Aus der soeben erschienenen Statistik über den Außenhandel Finnlands (Öfersikt af Finlands import och export år 1907) seien die Werte folgender Warengruppen (in 1000 finn. Mark) angeführt. Einfuhr: Drogen und Apothekerwaren 753 (645), Pappe und Papier und Waren daraus 2198 (2061), Gummi, Guttapercha, Kautschuk 9585 (8049), Öle und Fette 11 421 (9677), Parfümerien 765 (735), Mineralien 18 396 (10 536), chemische Produkte 6646 (4757), Explosiv- und Zündstoffe 336 (367), Farben und Farbwaren 5329 (4773), Metalle und Metallwaren 29 234 (22 028), zusammen einschl. aller anderen Waren 379 324

(313 895). — **Ausfuhr:** Drogen und Apothekerwaren 37 (35), Pappe und Papier und Waren daraus 43 363 (38 490), Gummi, Guttapercha, Kautschuk 869 (1051), Öle und Fette 13 (141), Mineralien 2492 (3027), chemische Produkte 571 (474), Explosiv- und Zündstoffe 98 (128), Farben und Farbwaren 223 (366), Metalle und Metallwaren 4897 (12 867), zusammen einschließlich aller anderen Waren 265 243 (280 114). *Wth.*

Rußland. Nach einem Berichte des kaiserl. Konsulates in Batum stellte sich die Ausfuhr von Naphtha aus Batum in den letzten vier Jahren folgendermaßen (in Pud):

| Bestimmungsländer | 1904 | 1905 | 1906 | 1907 |
|-----------------------|--------|--------|--------|--------|
| Österreich | 1 180 | 510 | 250 | 330 |
| England | 21 500 | 11 250 | 7 830 | 8 040 |
| Holland u. Belgien . | 7 430 | 3 110 | 3 340 | 4 950 |
| Deutschland | 3 800 | 3 820 | 4 710 | 2 750 |
| Frankreich | 11 290 | 3 790 | 3 280 | 4 040 |
| Italien | 2 690 | 1 360 | 820 | 1 040 |
| Donauhäfen | 900 | 550 | 560 | 720 |
| Türkei u. Griechenld. | 2 200 | 1 180 | 3 020 | 4 650 |
| Ägypten | 8 110 | 3 830 | 2 620 | 3 690 |
| China u. Indochina | 8 060 | 1 250 | — | — |
| Indien | 4 500 | 1 050 | 250 | 1 270 |
| Rußland via Batum | 4 010 | 3 040 | 3 920 | 3 320 |
| Verschiedene Länder | 1 440 | 1 260 | 390 | 2 290 |
| Zusammen | 77 090 | 36 760 | 30 990 | 37 070 |

Deutschlands Handelsverkehr mit den einzelnen Ländern i. J. 1907. Es liegt jetzt eine Statistik darüber vor, wie sich die Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands auf die einzelnen Länder verteilt, mit denen das Deutsche Reich in Handelsbeziehungen steht. Die Gesamteinfuhr aus sämtlichen europäischen Ländern repräsentierte im Jahre 1907 einen Wert von 5 147 800 000 (4 852 300 000) M. Die Gesamtausfuhr nach den gleichen Ländern einen Wert von 5 045 670 000 (4 685 122 000) M. An der Einfuhr ist in erster Linie das europäische Rußland beteiligt, nämlich mit 1 047 230 000 (1 033 586 000) M; es folgen Großbritannien mit 976 513 000 (824 352 000) M, Österreich-Ungarn mit 812 313 000 (809 778 000) M, Frankreich mit 454 221 000 (433 336 000) M, Belgien mit 296 669 000 (291 144 000) M, Italien mit 285 362 000 (241 031 000) M, Niederland mit 227 525 000 (241 297 000) M usw. Für die deutsche Ausfuhr kommt in erster Linie Großbritannien in Betracht. Der Wert der nach den britischen Inseln ausgeführten Waren belief sich i. J. 1907 auf 1 060 362 000 (1 067 239 000) M. Es folgen Österreich-Ungarn mit 716 595 000 (649 338 000) M, Niederland mit 452 311 000 (443 372 000) M, Frankreich mit 449 058 000 (382 885 000) M, Schweiz mit 446 450 000 (373 557 000) M, Rußland mit 420 594 000 (384 688 000) M usw. Der Wert der aus afrikanischen Ländern nach Deutschland eingeführten Waren betrug 303 284 000 (246 364 000) M. Andererseits wurden nach Afrika ausgeführt Waren im Gesamtwerte von 136 425 000 (134 475 000) M. Asiens Anteil an den nach Deutschland eingeführten Waren stellte sich auf 741 037 000 (599 725 000) M und an den aus Deutschland exportierten Waren auf 354 690 000 (327 053 000) M. Aus Amerika wurden von Deutschland Waren im Gesamtwerte von 2 310 043 000

(2 133 042 000) M bezogen, und zwar aus den Vereinigten Staaten für 1 319 260 000 (1 236 351 000) M und aus Argentinien für 442 497 000 (372 235 000) Mark. Aus Deutschland gingen nach Amerika für 1 233 094 000 (1 139 187 000) M Waren, davon für 652 262 000 (636 231 000) M nach den Vereinigten Staaten. Australien und Polynesien waren an der Einfuhr nach Deutschland mit 239 118 000 (186 266 000) M und an der Ausfuhr mit 68 607 000 (75 999 000) M beteiligt. Der Gesamtwert der nach sämtlichen Ländern ausgeführten Waren stieg i. J. 1907 von 6 478 608 000 auf 7 100 664 000 M und der Wert der eingeführten Waren von 8 438 553 000 auf 9 006 447 000 M. tz.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Kanada. Die Zollverwaltung hat folgende Zolltarifentscheidungen getroffen:

| | Zollsatz in % nach dem brit. Vor- zugstarif | vom Werte nach dem General- tarif |
|---|--|--|
| Ammoniak, wasserfreies, koh- lensaures u. gewöhnliches (household) — T.-Nr. 711 | 15 | 20 |
| Öfen zum Brennen von Por- zellanmalereien — T.-Nr. 451 | 15 | 25 |
| Farbloses Kathedralglas — T.-Nr. 318 | 7½ | 15 |
| Gebogenes Tafelglas (kein Spiegelglas) — T.-Nr. 319 | 17½ | 25 |
| Zinn in Tafeln, lackiert — T.-Nr. 344 | 15 | 25 |
| Verzinnter Stahl — T.-Nr. 384 | frei | 5 |
| Zinkbleche, vernickelt — T.-Nr. 346 | 15 | 25 |
| Desgl., durchlocht — T.-Nr. 346 | 15 | 25 |

(Nach The Board of Trade Journal.)

Vereinigte Staaten von Amerika. Die Kupferindustrie des Staates Utah hat durch die Inbetriebsetzung von zwei neuen, mächtigen Anlagen einen bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen. Es sind dies eine Konzentrationshütte der Utah Copper Co. und eine Schmelzhütte der Am. Smelting & Ref. Co., beide nicht weit voneinander in der Nähe von Garfield gelegen.

Die Utah-Hütte soll täglich 6000 t Erz durchsetzen. Das Gut besteht in Porphyry von 1,5—2,5%, im Durchschnitt ungefähr 1,9% Kupfergehalt mit darin versprengten Partikelchen von Bornit, Chalcocit und Chalcopyrit.

Die Schmelzhütte der Am. Smelting & Ref. Co. wird nach vollständiger Fertigstellung eine tägliche Durchsetzungsfähigkeit von 3500 t besitzen. Das Gut besteht teils in rohem Pyriterz von 2—4% Kupfer, 0,50—4 Doll. Gold und 28,35—113,4 g Silber in 1 t, 20—40% Schwefel, 20—50% Eisen und 10—30% Kieselerde; teils in Konzentraten

von 20—25% Kupfer, 0,20 Doll. Gold und Silber in 1 t, 20—30% Schwefel und 25% Kieselerde. Die Behandlung des Stückgutes geschieht in Schachtöfen, diejenige des Feinen, der Konzentrate und des Zugstaubes in Flammöfen. D.

Über den Rückgang der **Einfuhr von deutschem Zement nach den Vereinigten Staaten** schreibt die „Neu-Yorker Handelszeitung“: In kaum einem anderen Artikel hat sich im Zeitraum der letzten zehn Jahre ein so einschneidender Umschwung vollzogen, als im Import von deutschem Portlandzement. Die Anfänge der amerikanischen Industrie liegen wenig mehr als ein Jahrzehnt zurück, aber dieser Zeitraum hat genügt, die inländische Industrie zu erstaunlichen Proportionen zu entwickeln und zu gleicher Zeit das fremdländische Produkt immer mehr in den Hintergrund zu drängen. Jetzt ist der amerikanische Zement dem deutschen fast ebenbürtig und hat den Vorzug weit größerer Billigkeit, um etwa 50%. Der Export von Deutschland betrug während der ersten elf Monate i. J. 1907 insgesamt 646 298 Fässer Zement gegen 672 248 i. J. 1906. Aber die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten weist einen gewaltigen Rückgang auf, indem sie von 137 425 i. J. 1906 auf 78 726 Fässer fiel. tz.

Neu-York. Der Pacific und der Am-Borax Co. droht in Kalifornien eine starke Konkurrenz zu erwachsen. C. E. Dolbeer in San Bernardino hat in dem Conuty gleichen Namens ein ausgedehntes boraxhaltiges Gelände angekauft und es an die California Trono Co. übertragen. Letztere Gesellschaft besteht aus Kapitalisten in Los Angeles und Neu-York, die alsbald die Erschließung der Boraxablagerungen beginnen wollen. Das Land befindet sich im nordwestlichen Teil des genannten County, in einem äußerst abgelegenen Teil der Mokave Desert, und um den Borax auf den Markt bringen zu können, muß eine Bahn gebaut werden.

In Boston und Umgegend ist zwischen der Standard Oil Co. und der New England Oil Co. ein Konkurrenzkampf ausgebrochen, der bereits zur Herabsetzung des Preises von Leuchtöl für die Händler auf 9 Cents für 1 Gall. geführt hat. Die New England Oil Co. ist als Verkaufsagentin für die Gulf Ref. Co. (Beverly, Massachusetts) tätig, die einen erheblichen Teil der Ölproduktion in Texas und Oklahoma kontrolliert. Ende vorigen Jahres hat sie den berühmten Glennpool in Oklahoma durch eine Röhrenleitung mit Port Arthur (Texas) verbunden.

Die amerikanische Eisenindustrie erholt sich mehr und mehr von der Depression des letzten Jahres. So hat die Am. Sheet and Tin Plate Co. am 15. März die Hälfte der Weißblechmühlen in Sharon (Pennsylvania) wieder in Betrieb gesetzt, und die andere Hälfte soll am 22. März folgen. Die Gesellschaft wird damit insgesamt 186 Mühlen betreiben. Sie besitzt im ganzen 248 Mühlen, von denen indessen nur 221 in den letzten zwei Jahren tätig gewesen sind. Die Jones & Langhlin Steel Co. hat gleichfalls den Betrieb in ihrer neuen Anlage zu Aliquippa (Pennsylvania), der im Herbst eingestellt worden war, wieder aufgenommen. Ähnliche Mitteilungen liegen aus anderen Industriezentren vor.

Die Direktion der United States Rubber Co., Neu-York, hat die Ausgabe von Noten im Betrage von 8 Mill. Doll. (5% bis 18 Monate) beschlossen, um die am 15. März fällig gewordenen Noten im gleichen Betrage einzulösen. Die Noten sind durch Noten der Zweiggeseellschaften im Betrage von 12 Mill. Doll., die bei der U. S. Rubber Co. deponiert sind, gedeckt. Letztere verpflichtet sich, jederzeit während der Dauer der Noten, schnell realisierbare Bestände in Höhe von 15 Mill. Doll. zur Verfügung zu halten. Gegenwärtig belaufen sie sich auf über 18,7 Mill. Doll. Die Noten werden in Boston zurzeit zu 97 $\frac{1}{4}$ angeboten.

Die Youngstown Sheet & Tube Co. in Youngstown; Ohio, steht in Unterhandlungen über den Ankauf der Etablissements, Erz- und Kohlenlager der Ohio Iron & Steel Co. in Lowellville, Ohio. Sie hat kürzlich die Fabrik der Morgan Spring Co. zu Struther übernommen. Falls das Projekt zustande kommt, wird die Youngstown Co. die bedeutendste, von der U. S. Steel Corporation unabhängige Gesellschaft bilden. Sie ist mit 6 Mill. Doll. kapitalisiert, ihr Präsident ist J. A. Campbell.

Vor Hon. James E. Howell, Vice-Chancellor von Neu-Jersey, wird gegenwärtig die Klage von Th. Goldschmidt, Essen, gegen die Vulcan Detinning Co. wegen Benutzung des Goldschmidtschen Entzinnungsverfahrens verhandelt.

In Reus (Nevada) ist unlängst die L. C. Trent Continuous Filter Co. gegründet worden, um Zuckerrüben zu bauen und Rübenzucker nach einem neuen Verfahren zu produzieren. Von einem Mitglied der Gesellschaft ist nämlich ein Filtrierapparat erfunden worden, der es angeblich ermöglichen soll, die Zuckersäfte in fortlaufender Weise zu konzentrieren. Die Gesellschaft hat ein Kapital von 200 000 Doll., wovon 115 000 Doll. unterzeichnet sind.

Über eine andere mechanische Erfindung zur Entleerung von Zuckerkentrifugen wird aus Lehi (Utah) berichtet. Die Erfinder sind Maschinisten der dortigen Rübenzuckerfabrik. Angeblich soll mittels der neuen Vorrichtung der Zucker aus der Zentrifuge in 10—20 Sekunden entfernt werden können, während nach dem gewöhnlichen Verfahren dafür 2—5 Minuten erforderlich sind. Außerdem soll die Reinigung des Zentrifugensiebes eine erheblich bessere sein. Praktische Versuche mit dem Apparat sollen äußerst zufriedenstellende Resultate geliefert haben.

In Texas hat die Staatsregierung die Cunningham-, Sartartia- und Riddick-Plantagen, die zusammen 19 300 Acres umfassen, für 650 000 Doll. angekauft, um darauf Zuckerrohr von den Zuchthaussträflingen anbauen zu lassen. Die Zuckerrohrmühlen und Raffinerien sind im Besitz der bisherigen Plantageneigentümer verblieben, die sich kontraktlich zur Abnahme des angebauten Rohres verpflichtet haben.

Zwischen der Corn Products Co., dem Glykose Trust, und der Royal Behring Powder Co., dem Backpulver Trust, scheint demnächst ein Konkurrenzkampf ausbrechen zu wollen. Die letztere hat nämlich die große neue Fabrik der Western Glucose Co. in Bobby, Indiana, angekauft

und der Glykose Trust will seinerseits sich in Zukunft auch mit der Herstellung von Backpulver befassen.

Die Amalgamated Copper Co. hat Anfang März den Betrieb in ihren sämtlichen Minen in Montana wieder aufgenommen, auch ist die mächtige Washoeschmelzerei in Tätigkeit gesetzt worden. Man rechnet mit einer monatlichen Kupferproduktion von 10 000 t.

In Wheeling (Westvirginien) sind die Manufacturers Chemical Plant and Glass Works gegründet worden, um eine chemische Fabrik zur Herstellung von Proprietaryartikeln, sowie eine Flaschenfabrik zu errichten. Das Kapital ist auf 500 000 Doll. festgesetzt.

Die Florida Mining Co. hat in der Nähe von Mulberry, Florida, im Mittelpunkt des land-pegble-Phosphatbezirkes, eine neue Phosphatfabrik errichtet, deren Jahresproduktion auf 80 000 t angegeben wird. Präsident der Gesellschaft ist Chas. E. Hudson, Generalbetriebsleiter Fred. W. Howden.

H. S. Hadsell in Los Angeles, Kalifornien, sucht Kapitalisten für das Projekt zu interessieren, im südlichen Teil von Kalifornien eine Rübenzuckerfabrik für die Kampagne 1909 zu errichten. Es soll eine Gesellschaft mit 550 000 Doll. Kapital (wovon 100 000 Doll. bereits gezeichnet sind) gegründet werden. Die tägliche Verarbeitungsfähigkeit der Fabrik soll 350—400 t Rüben betragen.

In Kolorado ist die Arkansas Valley Beet Sugar Mfg. Co. mit Sitz in Manzanola gegründet worden, um an dem genannten Platz eine Rübenzuckerfabrik zu errichten. Das Kapital ist auf 1 Mill. Doll. festgesetzt und zerfällt in 10 000 Aktien zum Pariwert von 100 Doll.

Aus Beaumont, Texas, wird berichtet, daß ein St. Louiser Syndikat beim Bohren nach Öl in dem Dayton-Ölfeld auf ein Schwefellager gestoßen ist. Die schwefelführende Schicht wurde in einer Tiefe von 560 Fuß (= 170,7 m) angefahren und soll eine Mächtigkeit von mehr als 300 Fuß (91,5 m) besitzen.

Washington D. C. Repräsentant McKinley aus Illinois hat beim Kongreß eine Gesetzesvorlage eingebracht, durch welche die Bundesregierung zur Errichtung einer Nationaluniversität in Washington ermächtigt wird. Akademische Grade sollen von der Universität nicht erteilt werden. Als erste Bewilligung ist die Summe von 500 000 Doll. ausgeworfen.

Präsident Roosevelt hat die Fragen betreffend die Verwendung von Schwefel bei der Zuckerfabrikation, sowie von Benzoesäure zwecks Konservierung von Nahrungsmitteln der kürzlich von ihm geschaffenen wissenschaftlichen Untersuchungsbehörde zur endgültigen Entscheidung überwiesen.

Die erste wegen Verletzung des Reinahrungsmittelgesetzes erhobene Strafklage hat in dem hiesigen Polizeigericht mit der Verurteilung des Angeklagten, Robert N. Harper, durch die Geschworenen geendigt. H., der Präsident der Handelskammer und der Am. Nationalbank ist sowie eine Geheimmittelfabrik betreibt, hatte ein Präparat „Cufohedake Brane fude“ auf den Markt gebracht. Sieht man von der Schreibweise des Namens ab, und richtet man sich nur nach der Aus-

sprache, so bedeutet er: „Heilmittel für Kopfschmerzen — Gehirnnährstoff“. Dies ist von den Behörden als falsche Bezeichnung angesehen worden, und das Gericht hat sich der Ansicht angeschlossen. Gegen das Urteil ist an die höhere Instanz appelliert worden.

D.

Der sizilianisch-amerikanische Schwefelkrieg. In Verbindung mit dem kürzlich gebrachten Berichte: „Das Ende der Schwefelkrise“ (S. 661 dieser Zeitschrift) dürfte das Nachstehende von dem Handelssachverständigen bei der italienischen Gesandtschaft in Washington, A. Ravaioli, an eine amerikanische Fachzeitung gerichtete Schreiben von Interesse sein: „Ich bin,“ heißt es u. a. darin, „im Besitz einer amtlichen Mitteilung, dahin gehend, daß die seit einiger Zeit in diesem Lande verbreiteten Berichte über ein zwischen dem Consorzio und der Union Sulfur Co. getroffenes Übereinkommen nicht auf Wahrheit beruhen. Zwischen den beiden Gesellschaften hat ein Meinungsaustausch zu dem Zwecke stattgefunden, Mittel und Wege zu finden, um den Verbrauch von Rohschwefel zu erhöhen. So ist mir beispielsweise bekannt, daß man in letzter Zeit die Möglichkeit erörtert hat, Schwefelminerale an Stelle von Pyriten bei der Herstellung von Schwefelsäure zu verwenden. Das italienische Handelsministerium hat durch Prof. Oddo von der Universität Pavia Experimente ausführen lassen, welche dartun, daß die Schwefelsäurefabrikanten Schwefelerze an Stelle von Pyriten mit Nutzen verwenden können. Sizilien wird fortfahren, seinen Schwefel in den Verein. Staaten zu verkaufen. Sizilianischer Rohschwefel wird jetzt zu einem etwas niedrigeren Preise als das inländische Produkt verkauft (sc. in Amerika) und zu einem niedrigeren Preise als zur Zeit des Bestehens der Anglo-Sicilian-Sulfur Co. Die sizilianischen Produzenten sind indessen nicht gewillt, eine verderbliche Konkurrenz mit der amerikanischen Gesellschaft zu eröffnen. Eine derartige Konkurrenz würde darauf hinzielen, den Schwefelmarkt zu demoralisieren, und dürfte dem Wunsche der amerikanischen Käufer nicht entsprechen, deren Interessen mehr mit einem stetigen Markt gedient ist.“

Neugründungen: Im Staate New York: Saratoga Graphite Co., Saratoga Springs, 175 000 Doll., Abbau von Graphiterzen; Am. Fibroleum Co., Niagara Falls, 250 000 Doll., Herstellung von Linoleum u. dgl. Im Staate New Jersey: Claspka Mining Co., Trenton, 125 000 Doll., Bergbau; Battle Mountain Mining & Milling Co., Camden, 200 000 Doll., berg- und hüttenmännischer Betrieb. Im Staate Delaware: Twin Oaks Feld Spar Co., Wilmington, 500 000 Doll., Bergbau; Lonehand Mining Co., Wilmington, 1 Mill. Doll., Bergbau; The Western Pulp & Paper Co., Wilmington, 1 Mill. Doll. Im Staate Maine: New York White Cross Milk Co., Augusta, 10 Mill. Doll., kondensierte Milch und andere Produkte; New England Fuel Co., Dover, 500 000 Doll., Bergbau.

D.

Zementindustrie in Mexiko. In Nicolas Hidalgo an der „Internationale Bahn“ im Staate Nuevo Leon, ca. 49 km von Monterey wird eine neue Zementfabrik errichtet. Das Unternehmen heißt „Compania de Cemento Hidalgo“, verfügt über ein Aktienkapital von 750 000 Doll. und zählt zu seinen Aktionären die bedeutendsten nordmexikanischen

Kapitalisten, so mehrere Bankdirektoren und Leiter bedeutender Häuser. Die Fabrik wird täglich 500 Faß Zement liefern. Wie bereits bei so vielen Unternehmungen in Mexiko sind der Direktor und Chemiker Mexikaner.

Cuba. Die größte Rohrzuckerfabrik der Welt ist die Chappara Plantation an der Nordküste Cubas in der Provinz Santa Clara. Sie gehört der Chappara Sugar Company. Sie erzeugt täglich 500 t Zucker.

Trinidad. Eine für die ganze Rohrzuckerindustrie wichtige Erfindung ist hier gemacht worden. Das Problem der Verwendung der Megasse, des Rückstandes des Zuckerrohres nach der Auspressung des Zuckergehaltes, in Cellulose hat schon viele Rohrzuckerfabrikanten beschäftigt, ohne bisher einen Erfolg erzielt zu haben. Dem Zuckerpflanzer und Chemiker Bert de Lamarre, Tacarigua Estate, Trinidad, ist es nach zweijährigen Versuchen geglückt, ein gutes Papier billig aus der Megasse herzustellen. Er hat nun anschließend an seine Zuckerfabrik eine Papierfabrik errichtet mit einem Kostenaufwand von 17 000 Pfd. Sterl.

Die Megasse wird, nach dreifacher Pressung in den Zuckermühlen, mittels automatischer Förderapparate nach der Papierfabrik gebracht, woselbst die Megasse einem besonderen Verfahren unterworfen und dann während einiger Stunden gekocht wird. Weiter wird die gekochte Masse auf Mühlensteinen gemahlen und kommt in die eigentlichen gewöhnlichen Papiermaschinen und wird auf bekannte Weise zu Papier verarbeitet. De Lamarre gibt an, daß er 84% der Megasse zu Pülpe verarbeitet. Die Anlage in Trinidad leistet 15 t täglich. Diese Erfindung ist von großer Bedeutung für die Rohrzuckerindustrie insoweit, als die Megasse zu bedeutend höherem Preise verwertet wird als bisher. Die Megasse wurde bisher als Feuerungsmaterial benutzt. Eine Tonne war mit 7 sh 6 d bewertet, und 4 t Megasse wurden für 1 t Kohle berechnet. Der Wert der Pülpe hingegen wird mit 5 Pfd. Sterl. per Tonne geschätzt. Weiter ergibt sich darin ein Vorteil, daß, nachdem die Zuckerkampagne beendet ist, und kein Zuckerrohr mehr für die Papierfabrik geliefert werden kann, andere tropische Pflanzen nach dem Verfahren von Lamarre benutzt werden können, so Bananen, Paragras usw., so daß die Anlage das ganze Jahr hindurch arbeiten kann.

Brasilien. Die Regierung verfolgt schon seit längerer Zeit eine gegen die Einfuhr ausländischer Nahrungs- und Genußmittel gerichtete Sanitätspolitik, indem sie an die Beschaffenheit dieser Waren und insbesondere der zu ihrer Erhaltung nötigen Konservierungsmittel ungemein weitgehende Anforderungen stellt. Infolge Reklamationen mehrerer europäischer Gesandtschaften sah sich die Regierung endlich veranlaßt, wenigstens ihre diesbezüglichen Grundsätze bekannt zu geben. Das neue Gesetz hat folgenden Wortlaut: „Alle Nahrungs- und Genußmittel, welche vom brasilianischen Nationallaboratorium verurteilt werden, sind zu vernichten, und deren Importeuren ist eine Strafe von 500 Milreis aufzuerlegen. Als gesundheitsschädlich werden angesehen und verurteilt

alle Lebensmittel, welche enthalten: Borsäure oder Salicylsäure, Alkohol von schlechter Qualität, freie mineralische Säuren, Schwefelsäure, schweflige Säure, Salpetersäure, Salzsäure, Sulfide, Alaun, alkalische Fluoride und Fluorsilicate, Saccharin, Salz von Strontium, Blei, Zink, Zinn, Arsenik, Antimon, Kaliumsulfat. Als gesundheitsschädlich werden Biere angesehen, die Surrogate für Hopfen enthalten (Absinth, Quassia amara, Zeitlose [Colchicum], Pikrotoxin, Koloquinten, Nux vomica, Pikrinsäure, Aloea) wie auch Essenzen, die mit ätherischen Ölen präpariert werden. Verurteilt werden Farbstoffe, die hergeleitet sind aus Steinkohle und aus Verbindungen von Blei, Quecksilber, Kupfer, Arsenik, Antimon, Barium oder irgendwelchen anderen Substanzen, welche die Wissenschaft als gesundheitsschädlich erkannt hat oder erkennen wird. Gänzlich verboten ist die Einfuhr von Kunstweinen, selbst wenn sie keine gesundheitsschädlichen Substanzen enthalten.

São Paulo. Die industriellen Zwecken dienende Companhia de Melhoramentos de São Paulo hat jüngst eine 2000 Kontosanleihe behufs Entwicklung der von ihr in Cayeiras betriebenen Kalkgrubenindustrie aufgenommen, welche Anleihe von Kapitalisten in São Paulo rasch gezeichnet wurde. Mit deutschem Kapital wird von der Firma Klabin, Irmaos & Comp. in São Paulo eine große Papierfabrik errichtet werden, und zwar mit modernsten Betriebe, um auch die bisher importierten feineren Papiersorten herstellen zu können. Weiter wird in Salto Grande eine Porzellanfabrik errichtet werden.

Petroleumterrains in Argentinien. Neue Petroleumquellen sind Ende 1907 an zwei weit auseinander gelegenen Orten Argentinien gefunden worden. Mit der Gewinnung von Petroleum im Gebiete der Kolonie von Oran, Provinz Salta, wurde bereits begonnen. Die zweite Petroleumquelle wurde durch Zufall im Süden bei Comodoro Rivadavia, im Territorium Chubut, entdeckt. Bei den Bohrungen in einer Tiefe von 530 m stieß man auf Petroleum. Der Ort Comodoro Rivadavia bestand vor 10 Jahren aus einem einzigen Hause, heute ist er bereits eine kleine Stadt. Proben der Petroleumfunde im Süden wurden in der Hauptstadt einer Analyse unterzogen und zeigten reines Öl. Die Regierung hat bereits angeordnet, daß bis auf weiteres die Erlaubnis zu Schürfungen im Umkreise von 5 Leguas von Comodoro Rivadavia nicht gegeben wird.

Kolumbien. Über die Gold- und Platinlagerstätten Kolumbiens entnehmen wir dem Monthly Bulletin of the International Bureau of the American Republics folgende Angaben: Der Teil Kolumbiens, der wegen seiner Goldproduktion einen Namen erlangt hat, ist das Departement Antioquia; es folgen nach dem Grade ihrer Produktion die Departements Cauca, Bolivar, Tolima, Santander, Magdalena, Boyaca und Cundinamarca. Antioquia umfaßt einen Komplex von Gebirgszügen, der in bezug auf das Vorhandensein von Goldadern ungewöhnlich begünstigt ist. Die Arbeitsbedingungen sind ausgezeichnet, das Klima ist nicht nur gesund und mild, sondern auch für Ackerbau und Viehzucht geeignet. Im Departement Cauca führen alle in den Stillen Ozean mündenden Flüsse Gold, indessen sind nur einige bisher

untersucht worden. In diesem Abschnitte liegt das große Chocogegebiet, das für die hydraulische Goldgewinnung (Schwemmsand) sehr günstig ist. Die Departements Bolivar und Atlantico enthalten viele bedeutende Petroleumlager, in Bolivar ist auch Kupfer gefunden. Gold wird allenthalben gefunden, aber es ist über ein großes Gebiet verbreitet und selten in großen Mengen an bestimmten Plätzen vorhanden. Silber wird in Antioquia, Cauca und Tolima, Kupfer in Boyaca, Platin in Cauca, während Kalk, Alaun, Kreide, Magnesia, Schwefel, Marmor, Asphalt, Zinnober, Blei und Quecksilber in großen Lagern in vielen Teilen des Landes gefunden werden. Das Choco-Platin ist das reinste und beste, das auf ausländischen Märkten verkauft wird, da es 80—85% reines Metall enthält. Sein Preis war bereits i. J. 1894 auf 900 Frs. für 1 Pfd. gestiegen; trotz des hohen Preises findet es Absatz auf dem Weltmarkte. Die Ausbeutung der verhältnismäßig reichen Platinlager Kolumbiens ist so gering, daß i. J. 1905 im Chocobezirk nur 661 Pfd. gewonnen wurden. Im westlichen Departement Cauca, besonders in den südzentralen und südlichen Bezirken von Choco, Barbacoas und Supia, zwischen den westlichen Vorbergen der Anden und dem Stillen Ozean wird Platin in großem Überflusse gefunden. Das einträglichste Feld für die Extraktion von Platin liegt auf der Wasserscheide zwischen den Quellen der Flüsse Atrato und San Juan in der Nähe von Tado (zwischen 1° 30' und 6° nördl. Br.). Das Platin findet sich in dem goldhaltigen Sande und in dem angeschwemmten Boden der Ströme, die durch den schmelzenden Schnee der Anden gespeist werden und westwärts in den Stillen Ozean fließen. Die Platinlager Kolumbiens sind so gelegen, daß der Ausfuhr des gewonnenen Metalles keine Hindernisse erwachsen. Das meiste extrahierte Platin wird aus dem pazifischen Hafen Buenaventura an der Bai von Choco, ausgeführt, der in wenigen Tagen durch von Panama City südwärts fahrende Dampfer bequem erreicht wird. Die Hauptplätze des Platin-distriktes im Departement Cauca sind San Pablo und besonders Quibdo. Hier sind keine Minen, wie in anderen Bezirken, in Betrieb; das von hier ausgeführte Erz stammt vom Grunde der von Flüssen durchströmten engen Schluchten, wo es in Pulver- oder Staubform angetroffen wird, und von den Flußbarren. Der ungeheure Erzreichtum dieser Gegend ist nahezu unberührt und unerforscht, was dem Mangel an Kapital und dem ungesunden Klima zuzuschreiben ist. Es gibt aber auch recht gut gelegene platinführende Abschnitte, wie z. B. Supia, die in gesundheitlicher Beziehung nichts zu wünschen übrig lassen.

Wth.

Hawaiische Inseln. Die Walala Sugar Plantation Co. (mit 4 500 000 Doll.) erzielte in der Kampagne 1907/08 einen Reingewinn von 1 107 593 Doll.

Australien. Laut Verordnung der Zollverwaltung des Australischen Bundes ist in Zukunft bei der Denaturierung von Chinaöl folgendes Verfahren anzuwenden: Auf je 100 Gall. Chinaöl sind zuzusetzen: 20 Gall. hochgrädiges Kerosinöl, 3 Gall. Handelslebertran, 3 Gall. dünnflüssige Ölrückstände von einem spez. Gew. nicht über 0,90 bei 60° F., einem Entflammungspunkt

nicht unter 150° F. und einer Tropffähigkeit von weniger als 1 Min. 50 Sek. bei 80° F. (Redwood). Die Denaturierungsmittel sind einem amtlichen Analytiker zur Genehmigung zu unterbreiten und danach unter amtlicher Aufsicht dem Chinaöl in dem genau vorgeschriebenen Verhältnisse beizumischen. *Wth.*

Bei Derby am Kings Sound, der Nordostküste Westaustraliens, gibt es große Lager von Eisenstein, die angeblich viele Millionen Tonnen Eisenerz liefern können. Nach den vorgenommenen Analysen besitzen die Erze 66,48 bis 71% metallisches Fe, 4,16—5% Silicate und je bis zu 0,075% S und P. Ein Queensländer Syndikat hat die Abbaurechte erworben, beabsichtigt aber nicht, selbst die Lager auszubeuten oder das Material in Australien weiter zu verarbeiten, sondern gedenkt, diese Rechte sobald wie möglich weiter zu verkaufen. Als Abnehmer dürfte vornehmlich die britische Eisenindustrie in Frage kommen, weil die von Colombo usw. zurückkehrenden Kohlendampfer jederzeit genügend günstige Verfrachtungsgelegenheit bieten würden. Auch der Abbau soll keinerlei Schwierigkeiten bereiten, da der Transport des Erzes zum Hafen bei der Kürze der Strecke durch eine Drahtseilbahn gesehen könnte.

Neu-Süd-Wales. Das „Technological Museum“ berichtet über das Cajeputöl wie folgt: Früher glaubte man, daß das Cajeputöl nur in Java gewonnen wird, doch fand man es letzthin in einem Baume: „ti-tree“ (Melaleuca uncinata) in Neu-Süd-Wales, Australien. Das Öl findet sich in den Blättern und kann leicht extrahiert werden, sein Stearopten ist jedoch noch nicht bestimmt worden. Die Erfindung wird eine Bedeutung haben, besonders für medizinische Zwecke.

Dem japanischen Reichstag ist ein Gesetzentwurf über Änderung des Einfuhrzollens für rohes Mineralöl vorgelegt worden, der in der Kommissionsberatung nachstehende Fassung erhalten hat: Rohes Mineralöl, das bei der Destillation zwischen 120 und 275° weniger als 20% gereinigtes Öl ergibt, für 10 amer. Gall 0,17 Yen; 20—25% gereinigtes Öl, 0,29 Yen, 35—45% gereinigtes Öl, 0,36 Yen, und für jedes Prozent über 45% 0,01 Yen. Gegenwärtig unterliegt rohes Mineralöl, nicht destilliert, der Verzollung nach T.-Nr. 176 zum Satze von 20% des Wertes.

Der Einfuhrzoll für Alkohol wird bald erhöht werden; er wird 0,73 Yen per Liter betragen.

Der Zoll für Essigsäure ist von 5,60 Yen auf 8,00 Yen per 100 Kin erhöht worden. Essigsaurer Kalk zahlt nun 0,41 Yen per 100 Kin und Aceton 15,13 Yen per 100 Kin.

Java. Die niederländische Kolonialverwaltung erteilte im Januar 1908 mehrere Konzessionen zur Errichtung industrieller Etablissements. Unter diesen ist eine zur Errichtung einer Zündhölzchenfabrik im Distrikt Gempol. Der Unternehmer, ein Araber, beabsichtigt außer anderen Sorten, namentlich die bis jetzt einen nicht unbelangreichen Einfuhrposten ausmachenden Japanzünder zu fabrizieren und gegen niedrigen Preis in den Handel zu bringen. Eine weitere Neugründung, deren Spitze sich vielleicht mehr gegen

den Import aus Europa richtet, ist die für Soerabaya in Aussicht genommene Papierfabrik, welche Padistroh und Bambus verarbeiten soll. Zur Feststellung der Tauglichkeit dieser Grundstoffe für den beabsichtigten Zweck wurden bereits in europäischen Papierfabriken Probeverarbeitungen vorgenommen. Nach der dabei gemachten Erfahrung eignen sie sich für die Erzeugung von Papierhalbstoff und Karton.

Ostindien. Der am 15./2. 1908 erschienene Bericht der Regierung besagt, daß 1 736 800 Acres Land mit Zuckerrohr i. J. 1907/08 angebaut wurden, welche 2,5 Mill. t Zucker liefern werden. Der Ertrag an Zucker beträgt 22 Cwt. per Acre.

Die Lager der in den indischen Zentralprovinzen gemachten Wolframitfunde, welche ungefähr 25 engl. Meilen in süd-östlicher Richtung von Nagpur bei dem Dorfe Agargaon zufällig bei der Suche nach Manganerz entdeckt wurden, sollen ziemlich bedeutend sein. Das Erz soll in parallel laufenden Quarzlagern mit einem Durchmesser von 1 engl. Zoll bis 1 1/2 engl. Fuß in einer Glimmerschicht in einer Ausdehnung von ungefähr 10 Meilen in Krystallklumpen von der Größe einer Erbsen bis zu der eines Hühnerreies vorkommen; vereinzelt fand man selbst Stücke im Gewichte von ungefähr 25 lbs.

London. Die Agentur und Generalvertretung der japanischen Regierung für den Campherverkauf, welche in der Hand der Firmen Samuel Samuel & Company in Formosa, und M. Samuel & Company in London seit der Begründung des Camphermonopols seit 8 Jahren war, ging am 1./4. in die Hände der japanischen Regierung zurück. Die japanische Regierung ernannte zu ihrem Vertreter in Europa T. Masuzawa (34 Lime Street) London, der auch Kommissär des japanischen Monopolbureaus ist. Der japanische Monopolkommissär in Neu-York ist Kintaro Tani.

Die britische Hopfenproduktion. Am 20./3. 1908 fand eine Sitzung des vom britischen Unterhause eingesetzten Hopfenkomitees statt, das sich mit der durch die Konkurrenz des Auslandes bedrohten Lage des britischen Hopfenanbaues beschäftigte. In ganz England handelt es sich um ein Kapital von 5,25 Mill. Pfd. Sterl., das im Hopfenbau investiert ist. Als Schutzmittel wurde vorgeschlagen: einen Schutzzoll von 40 sh. pro Cwt ausländischen Hopfens, ein Verbot der Hopfensurrogate aus der chemischen Industrie, sowie die gesetzliche Verpflichtung zur Markierung alles aus dem Auslande nach Großbritannien gebrachten Hopfens.

Die Wirkung des englischen Patentgesetzes. Die Nachfrage nach Grund und Boden in England zum Zwecke der Errichtung von Fabriken seitens ausländischer Patentinhaber beginnt zu steigen. Schon haben die Trafford Park Estate Company in Manchester und die Manchester Ship Canal Company in Manchester Terrainplätze für auswärtige Interessenten ausgearbeitet, und den verschiedenen Konsulaten, darunter auch dem deutschen Konsulat, eingereicht. Für England bedeutet diese Zuwanderung natürlich einen großen Vorteil. Das hat auch kürzlich der englische Handelsminister Lloyd George dadurch zum Ausdruck gebracht, daß

er der englischen Industrie und Arbeiterschaft als Wirkung des neuen Patentgesetzes große Arbeitsaufträge in Aussicht stellte. Die neuen Fabriken werden natürlich Rohmaterialien in England kaufen und englische Arbeiter anwerben müssen. Diese Praxis der Engländer erscheint den Amerikanern so verlockend, daß auch sie sich, wie verlautet, anschicken, eine Patent-Bill ähnlichen Charakters einzubringen. England will nun auf Vorstellungen von seiten der deutschen Regierung mit Deutschland in Verhandlungen über eine Milderung der Ausführungsbestimmungen im neuen englischen Patentgesetz eintreten. Indessen wird jedoch von manchen Industrien die Errichtung von Zweigniederlassungen in England in Aussicht genommen. Mit Rücksicht auf die verschiedenartig gestalteten Kommunalsteuern, sowie die nicht in allen englischen Gemeinden gleiche Haltung gegenüber neuen Industrieunternehmungen ist die Wahl des Ortes nicht gleichgültig. In dieser Hinsicht ist „The Machinery Users' Association“ in London, an deren Spitze das Parlamentsmitglied Sir Holland steht, bestrebt, ausländischen Industriellen, die in England Fabrikniederlassungen errichten wollen, mit Rat an die Hand zu gehen.

Frankreich. Laut Regierungsverordnung wird die Branntwein-Fabrikationsgebühr vom 1./1. 1909 ab in Höhe von 2,52 Frs. für 1 hl reinen Alkohols erhoben.

Niederlande. Zolltarifizierung von Waren. Kreuzdornbeerenauszug, d. i. der wässrige Auszug von sogen. Kreuzdornbeeren, persischen Beeren oder Gelbbeeren, ein gelber Farbstoff mit Zusatz von Melasse, jedoch ohne Weingeist, Holzsäure, Öl oder andere Bestandteile zur Beschwerung, kann zollfrei gelassen werden, sofern die zugesetzte Melasse nicht mehr als 25% ausmacht, und die Einfuhr nicht in Flaschen oder anderen kleinen Umschließungen erfolgt. — Glucoformacin, eine Flüssigkeit, die als Gerbstoff dient und ungefähr 50% Ameisensäure und 20% Melasse enthält, kann gleichfalls zollfrei gelassen werden. (Verfügung des niederländischen Finanzministeriums.)

Schweiz. Zolltarifentscheidungen. Celluloidlösung und Rhodanammonium sind nach T.-Nr. 1059 zum Satze von 1 Fr. für 100 kg zollpflichtig. — Zitronensaft zu Trinkzwecken, gereinigt, auch mit leichtem Alkoholzusatz oder haltbar gemacht, nicht gezuckert, ist wie Frucht- und Beeren-saft nach T.-Nr. 29b zum Satze von 25 Frs. für 100 kg zu verzollen.

Wth.

Italien. Die Regierung schreibt eine internationale Konkurrenz aus für das beste und billigste Verfahren für die Extraktion von Essenzen aus Citronen und Bergamott. Die Preise belaufen sich auf 10 000 Frs. und werden durch eine eigene Kommission zuerkannt. Anmeldungen für diese Konkurrenz sind bis spätestens 1./1. 1909 an den Minister für Ackerbau zu richten. Wenn das Extraktionsverfahren mechanische Apparate erfordert, so muß das Gewicht derselben sowie die erforderliche Kraftstärke angegeben werden, ebenso die Arbeitsmethode. Die Prüfung der eingelaufenen Verfahren geschieht auf Staatskosten.

Die Petroleumindustrie hat in den letzten Jahren einen merklichen Aufschwung genommen. Italien besitzt drei größere Petroleumindustribezirke. Der größte befindet sich in Emilia in den Provinzen Piacenza und Parma, ein zweiter im Tale von Livi in der Provinz Chieti und ein dritter in Sizilien. Weitaus am bedeutendsten ist der erstgenannte Bezirk. Die Produktion betrug auf einer Fläche von 4700 ha i. J. 1903 800 t, 1904 das Doppelte, um 1905 2000 t zu erreichen. Die rege industrielle Tätigkeit, welche sich i. J. 1906 in ganz Italien zeigte, dehnte sich auch auf Petroleum aus. Zu diesem Zwecke wurde in Genua eine Gesellschaft (mit 15 Mill. Lire) gegründet. Diese Produktion wurde 1906 auf 20 000 t geschätzt und dürfte 1907 diese Zahl noch erheblich überschritten haben. Trotzdem deckt diese Produktion noch nicht den zehnten Teil des Verbrauches in Italien. Nach den vorliegenden statistischen Nachrichten stieg die Produktion von Mineralölen in Italien von 33 379 dz i. J. 1905 auf 63 885 dz i. J. 1906. Der Petroleumverbrauch an sich ist in Italien wegen des hohen auf Petroleum ruhenden Zollsatzes nicht bedeutend ($2\frac{1}{4}$ kg auf den Einwohner gegen $17\frac{1}{4}$ kg in Deutschland), und hierin ist trotz des unverkennbaren wirtschaftlichen Aufschwunges der letzten Jahre keine Veränderung zum Besseren eingetreten, es machte sich sogar ein Rückgang bemerkbar. Es wurden 1906 nur 656 576 (681 464) dz Petroleum eingeführt. Der Petroleumzoll beträgt seit dem 1./4. 1907 für 100 kg Rein-gewicht 24 L Gold (bis dahin 48 L), er ist damit immer noch so hoch, daß die Verwendung des Petroleums im wesentlichen nur für Beleuchtungszwecke in Frage kommen kann. Am 1./1. 1911 wird eine weitere Herabsetzung des Zolles auf 16 L infolge des Handelsvertrages mit Rußland Platz greifen. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Genua.)

Wth.

Rumänien. Zolltarifizierung von Waren. Nach Art. 829 und 830 des Tarifs werden Farberden in rohem Zustande (in Stücken) oder in Pulverform behandelt, d. h. Erden, die durch ihre Beschaffenheit die Eigenschaft zu färben besitzen. In solchen Fällen jedoch, wo die Erden mit Stoffen gemischt sind, die sie färben oder ihnen einen mehr oder weniger ausgesprochene Farbstufung geben sollen, insbesondere mit Oxyden oder Anilin, treten sie aus dem Rahmen der obigen Artikel heraus, weil sie als gefärbte Erden anzusehen sind. Als solche unterliegen sie der Verzollung nach Art. 785 mit 6 Lei, wenn sie mit den in diesem Artikel genannten Oxyden gemischt sind, oder nach Art. 835 mit 10 Lei für 100 kg, wenn sie nicht genannte Farben enthalten oder mit Anilin gefärbt sind. Die blauen und grünen Mineralfarben werden stets nach Art. 835 verzollt mit dem Vorbehalt, daß es denjenigen, die sich dadurch benachteiligt fühlen, freisteht, die Entscheidung der Sachverständigenkommission anzurufen.

Wth.

Gemäß einem Gesetze vom 31./3. (13./4.) d. J. können die auf Grund des Gesetzes zur Förderung der heimischen Industrie bewilligten Vergünstigungen, die im Laufe des Jahres 1908 ablaufen, von dem Ministerrat ganz oder teilweise unter gewissen Bedingungen

in den gesetzlichen Grenzen auf ein weiteres Jahr verlängert werden. *Wth.*

Griechenland. Der von der griechischen Regierung der Kammer vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend den Verkauf von Chinin, ist in dritter Lesung angenommen worden, jedoch mit der Abänderung, daß die Freiheit der Einfuhr und des Verkaufs von Chinin durch die Bestimmungen des Gesetzes nicht ausgeschlossen sein soll. Jede einzelne Sendung muß indes vor der Zulassung zur Einfuhr durch das chemische Laboratorium des Finanzministeriums untersucht werden, um festzustellen, ob die Ware den vom griechischen Gesundheitsamte festgesetzten Bedingungen entspricht. *Wth.*

Serbien. Über die Einfuhr von Anilinfarben hat der Minister des Innern folgende am 11./24. I. d. J. in Kraft getretene Verordnung erlassen: Die Zollämter, über die Anilinfarben eingeführt werden, haben letztere stets dem chemischen Zollaboratorium zur Untersuchung zu senden, um festzustellen, ob die Farben chemisch rein und nicht gesundheitsschädlich sind; von dieser Maßregel kann Abstand genommen werden, wenn der Einführer für jede Sendung Anilinfarben über deren Reinheit ein Originalattest vorliegt, das von der Fabrik, wo die Farben gekauft sind, ausgestellt und von der zuständigen Ortsbehörde beglaubigt ist. Dem Attest ist eine beglaubigte serbische Übersetzung beizufügen. *Wth.*

Rußland. Nach einem Berichtes des Kaiserl. Generalkonsulats in St. Petersburg werden für die Zeit vom 15./4. bis 15./11. 1908 beim waggonweisen Transport von Talg jeder Art von St. Petersburg und den Stationen des Hafenzweiges der Nikolaibahn bis zu verschiedenen russischen Stationen billigere Frachtsätze erhoben werden, was für Talgimporteure von Bedeutung sein dürfte.

Finnland. Zolltarifizierung von Waren. Lackfarbe, bestehend aus schwefelsaurem Baryt (Schwerspat), womit rote Anilinfarbe ausgefällt ist — T.-Nr. 147 — 100 kg 21,20 finn. Mark. — Stabilin, eine Ware aus Zellhornkitt (Lösung von Cellulose in Aceton) — T.-Nr. 152 — 100 kg 4,70 finn. Mark. — Auroform, ein Desinfektionsmittel aus einer Mischung von grüner Seife und Formalin mit einem kleinen Zusatz von Terpinol — T.-Nr. 130,2 — 100 kg 21,20 finn. Mark. — Sulfophosphit oder Phosphorsulfurat, ein Stoff, dessen Hauptbestandteile 70% Phosphor, 17% Schwefel und 9% Zinkoxyd sind — T.-Nr. 121 — 100 kg 94,10 finn. Mark.

Schweden. Über bedeutsame Maßnahmen der schwedischen Regierung im Erzbergbau wird folgendes gemeldet. Am 16./4. 1908 hat die Regierung im Reichstage einen Gesetzentwurf eingebracht, betreffend den Ankauf der Svappavara- und Leveäniemi-Erzfelder, sowie anderer Erzfelder mit einem Erzgehalte von über 30 Mill. Tonnen durch den Staat zu dem Gesamtpreise von 8,5 Mill. Kr., wovon 5 Mill. ausgezahlt werden sollen. Für den Rest erteilt der Staat der Luossavara-Kirunavara-Gesellschaft das Recht, in den Jahren 1915—1932 im ganzen 9 Mill. Tonnen Erz mehr auszubeuten, als kontraktlich festgesetzt wurde. Hierfür bezahlt die Gesellschaft 3,5 Mill. Kr. bar und leistet ferner an den Staat eine Abgabe

von 3 Kr. für je 1 t von der Hälfte der genannten 9 Mill. Tonnen. Auf diese Weise wird die vom Staate ausgelegte Summe von 5 Mill. Kr. mit Zinsen amortisiert. Die Übernahme durch die Svappavara-Gesellschaft soll zum 1./7. 1908 erfolgen. Mit dem Ankauf gelangt der Staat in den völligen Besitz der nordbottischen Erzfelder, wodurch er die Kontrolle über die Erzausfuhr ausüben kann. *Wth.*

Mehrere Bestimmungen der schwedischen Giftordnung vom 7./12. 1906¹⁾ sind durch Verordnung geändert worden. Die Änderungen beziehen sich auf die Anmeldung der Giftherstellung und des Handels mit Giften. Ferner ist die Befugnis, Arsenikfarbe zur Vertilgung schädlicher Garteninsekten zu verwenden, auf Insekten ausgedehnt worden, die der Landwirtschaft schaden. *Wth.*

Österreich-Ungarn. Im Tarif nicht anderweit genannte chemische Hilfsstoffe und Erzeugnisse werden bei der Einfuhr nach T.-Nr. 622 mit 15% vom Werte, höchstens aber mit 120 Kr., verträglich 40 Kr. für 1 dz, verzollt. Die durchschnittlichen Handelswerte, welche der Berechnung des Wertzollens zugrunde zu legen sind, werden jeweilig im Verordnungswege bekannt gegeben. Das bisher mit einigen Änderungen geltende Wertverzeichnis vom 6./12. 1906 ist unterm 24./4. d. J. durch ein neues ersetzt worden, das im XLII. Stücke des Reichsgesetzblattes für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder vom 1./5. d. J. unter Nr. 84 veröffentlicht ist. *Wth.*

Wien. Am 12. d. M. wurde die 3. ord. Generalversammlung der Ersten österreichischen Glanzstoffabrik A.-G., St. Pölten, abgehalten. Nach dem Geschäftsberichte hatten die Bemühungen der Verwaltung, den Produkten der Gesellschaft immer neue Absatzgebiete zu eröffnen, sowie der ungeteilte Beifall, dessen sich die Erzeugnisse erfreuen, eine derart gesteigerte Nachfrage zur Folge, daß die Fabrik in St. Pölten nicht allein anhaltend vollauf beschäftigt war, sondern daß auch ein nicht unbedeutender Auftragsbestand für das laufende Jahr vorgetragen wurde. Von dem nach Abzug aller Unkosten, statutarischen Abschreibungen usw. verbleibenden Gewinne von 373 770 K wurde beschlossen, 50 000 K einem außerord. Reservefonds zuzuwenden, an die Aktionäre eine 10%ige Dividende = 20 K per Aktie zu verteilen und 24 319 K auf neue Rechnung vorzutragen. *Cl.*

Deutschland.

Änderung der Anlage B zur Eisenbahnverkehrsordnung. I. in Nr. XIV wird am Ende folgender Abs. (4) nachgetragen:

(4) Plastrotol (ein Gemenge von Trinitrotoluol mit 14—18% Dinitrotoluol, Lärchenterpentin und höchstens 0,5% Collodiumwolle) wird befördert, wenn es in starke Holzgefäße fest verpackt ist, deren Fugen so gedichtet sind, daß ein Ausstreuen nicht stattfinden kann. Die Gefäße dürfen nicht mit eisernen Reifen oder Bändern versehen sein. Der Verschuß darf nicht durch eiserne Nägel erfolgen. Statt der Holzgefäße dürfen auch sogen. amerikanische

¹⁾ Siehe diese Z. 20, 935, 981 (1907).

(Pappe-)Fässer verwandt werden. Das Gewicht des Plastrotyls in einem Gefäße darf 60 kg, das Rohgewicht eines gefüllten Gefäßes 90 kg nicht übersteigen. Die Gefäße müssen eine den Inhalt deutlich kennzeichnende Aufschrift tragen.

II. In Nr. XXXVa :

a) In der Eingangsbestimmung der Ziffer 6. werden

1. die Worte: durch nitrierte Chlorhydrine ersetzt ist (Hydrindynamit); geändert in: durch nitrierte Chlorhydrine (Hydrindynamit) oder durch Nitrobenzol ersetzt ist.

2. Dahinter wird eingeschaltet:

Patronen aus Cosilit (einem Gemenge, das höchstens 30% Nitroglycerin, mindestens 40% Pflanzenmehl und außerdem Natron- und Kalisalpeter und Kochsalz enthält);

3. die Worte: Patronen aus C. Pulver Silesia (Gemenge von höchstens 85% Kaliumchlorat mit einem nitrierten Gemische von Harz und Stärkemehl), werden ersetzt durch:

Patronen aus dem Sprengstoffe Silesia (Gemenge von höchstens 85% Kaliumchlorat und reinem oder nitriertem Harze, mit oder ohne Zusatz von nitriertem Mehle) — siehe auch Nr. XXXVg.

b) Unter „A. Verpackung. Zu 6.“ wird der Abs. (3), wie folgt, gefaßt:

(3) Auf die zur Ausfuhr in das Ausland bestimmten Sendungen und auf die kein Nitroglycerin enthaltenden dynamitartigen Stoffe finden die Vorschrift im Abs. (1) wegen Benutzung von Wellpappe bei der Verpackung sowie der Abs. (2) keine Anwendung.

III. In Nr. XXXVc wird eingeschaltet:

1. In dem mit „Ammoncarbonit“ beginnenden Absatz am Schlusse hinter „Nitroglycerin“ folgen der Zusatz:

„(mit oder ohne Zusatz von Ruß)“,

2. vor dem mit „Thunderite“ beginnenden Absätze:

Thornit (Gemenge von Ammoniaksalpeter und Pflanzenmehl, mit oder ohne Zusatz von tierischen oder pflanzlichen Fetten),

3. hinter dem mit „Thunderite“ beginnenden Absätze: Titanit III (Gemenge von Ammoniaksalpeter, höchstens 12% Curcumakohle und höchstens 8% Trinitrotoluol),

Titanit IV (Gemenge von Ammoniaksalpeter und höchstens 12% Curcumakohle),

4. hinter dem mit „Neuwestfalit“ beginnenden Absätze: Gelatine-Westfalit, (einem gelatinerten oder pulverförmigen Gemenge aus Kali- oder Natronsalpeter — oder einem Gemische von beiden — mit Ammoniaksalpeter, das höchstens 50% Dinitrochlorhydrin, höchstens 5% Trinitroglycerin und höchstens 2% Collodiumwolle enthält, während der Rest aus Kohlenwasserstoffen, Pflanzenmehlen und neutralen Salzen (wie Chlorkalium, Chlornatrium und Oxalaten) sowie aus Nitroverbindungen der aromatischen Reihe (wie Nitrotoluol, Dinitrotoluol und Nitronaphthalin) besteht.

IV. In Nr. XXXVe werden geändert:

1. Im Eingang und unter a die Worte „durchgelatinierte Pulvergewebe“ in: durchgelatinierte Pulverfäden,

2. unter b die Worte „mit Pulvergewebe“ in: mit Pulverfäden und daraus hergestellten Fabrikaten.

V. Hinter Nr. XXXVf wird folgende neue Nummer eingefügt:

XXXVg. Patronen aus dem Sprengstoffe Silesia (Gemenge von höchstens 75% Kaliumchlorat und reinem oder nitriertem Harze, mit oder ohne Zusatz von nitriertem Mehle) werden bei Aufgabe in Mengen bis zu 200 kg unter folgenden Bedingungen befördert.

a) Die Patronen sind luftdicht in verschlossene Blechbüchsen und diese in starke Holzkisten zu verpacken.

b) Mit Paraffin oder Ceresin getränkte Patronen können auch durch eine feste Umhüllung von Papier in Pakete vereinigt werden. Ferner dürfen Patronen, die nicht so getränkt sind, bis zum Gewichte von 2 kg in Pakete vereinigt werden, die durch einen Überzug von Ceresin und Harz völlig von der Luft abgeschlossen sind. Die Pakete sind in haltbare hölzerne Kisten oder Tonnen, deren Fugen so gedichtet sind, daß ein Ausstreuen nicht stattfinden kann, fest zu verpacken. Zum Zusammenfügen der Kistenwände verwendete eiserne Nägel müssen verzinkt sein.

c) Frei bleibende Räume in den Kisten oder Tonnen müssen mit Pappe, Papier, Werg, Holzwole oder dgl. so ausgefüllt sein, daß die Patronen sich nicht bewegen können.

d) Jede Kiste oder Tonne darf höchstens 25 kg Patronen enthalten.

e) Die Kisten oder Tonnen müssen mit einer den Inhalt deutlich kennzeichnenden Aufschrift versehen sein.

f) Jeder Sendung muß eine vom Fabrikanten und einem vereideten Chemiker ausgestellte Bescheinigung darüber beigegeben werden, daß die Zusammensetzung des Sprengstoffs der Eingangsbestimmung entspricht, und daß die vorstehend getroffenen Verpackungsvorschriften beachtet sind.

g) Eine gleiche Bescheinigung ist von dem Absender auf dem Frachtbrief unter amtlicher Beglaubigung der Unterschrift auszustellen.

Cl.

Der Arbeitsmarkt im Monat April 1908. Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes, die sich im Verhältnis zum Vorjahre schon in den letzten Monaten sehr stark verschlechtert hatte, hat sich im April wenig einheitlich gestaltet. Abgesehen von der Besserung im Baugewerbe, die normalerweise in jedem Frühjahr eintritt, hat sich im Kohlenbergbau (mit Ausnahme von Schlesien) bereits wieder eine gewisse Erholung vollzogen, und auch die elektrische Industrie ist bisher nur wenig von der Verschlechterung berührt. Dagegen zeigt sich eine ungünstigere Gestaltung der Lage in Teilen der Textilindustrie, im Buchdruckgewerbe und in der Papierindustrie. Auch in der chemischen Industrie macht sich ein gewisses Nachlassen bemerkbar. In der Metallindustrie liegen die Verhältnisse in Süddeutschland günstiger als in Norddeutschland. Alles zusammengenommen liegt das Gesamtniveau nicht unerheblich tiefer als im Vorjahre.

In der Lage der chemischen Großindustrie trat keine wesentliche Veränderung ein. Die Glycerinfabriken melden eine Ver-

besserung infolge eines vermehrten Verbrauches. Soweit Berichte aus den Farbenfabriken vorliegen, war die Lage im wesentlichen normal, wenn sie auch vielfach nicht den guten Stand des Vorjahres erreichte. Dasselbe läßt sich für die Herstellung chemischer und pharmazeutischer Präparate sagen. In der Extraktindustrie brachte der April eine weitere Verschlechterung, da ein Teil des früheren Ausfuhrgeschäftes (nach Österreich und Rußland) ausfiel.

Die Steingutindustrie hatte im allgemeinen noch zufriedenstellend zu tun, gegen den Vormonat hat sich die Lage kaum geändert, sie war aber ungünstiger als im Vorjahre.

Die Stolberger und westfälischen Zink- und Bleihütten waren nach wie vor normal beschäftigt. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 6, 432—436. 21./5. 1908.) *Wth.*

Zur Lage der Zellstoffindustrie. Die auf Gründung neuer Zellstofffabriken, unter anderem im Osten Deutschlands gerichteten Bestrebungen haben den Verein Deutscher Zellstofffabrikanten in Breslau zu folgender Resolution veranlaßt:

„Die Lage der Zellstoffindustrie wird auf Grund der Ergebnisse einzelner Gesellschaften, die ihren günstigen Eindruck teilweise der Art ihrer Finanzierung verdanken, in den weitesten Kreisen, vor allem aber in der Bankwelt, unrichtig beurteilt. Der Verdienst pro Doppelzentner Zellstoff ist oft ein sehr kleiner; das Verhältnis zwischen Umsatz und Aktienkapital, das zumeist ganz erheblich geringer ist als das aufgewendete Anlagekapital, läßt aber den relativen Gewinn einzelner Gesellschaften wesentlich größer erscheinen, als er in Wirklichkeit ist.

Die Tatsache, daß die deutsche Zellstoffindustrie nicht nur den Inlandsbedarf ausreichend deckt, sondern noch große Mengen exportieren muß, und daß jede neue Zellstofffabrik nicht nur die Preislage gefährdet, sondern vor allem die schon jetzt bestehenden Schwierigkeiten der Holzbeschaffung erheblich vergrößert, gibt zu den ernstesten Besorgnissen namentlich für die Zukunft Anlaß; und gerade die neuen Werke, die noch nicht über einen festen Kreis von Kunden und über ein zuverlässiges Holzversorgungssystem verfügen, werden am schlimmsten zu leiden haben. Diese Feststellung welche zum Schutze der bestehenden deutschen Zellstoffindustrie erfolgt — im Auslande liegen die Verhältnisse ähnlich —, hält jeder sachlichen Nachprüfung stand und kann daher keineswegs durch den beliebten Hinweis widerlegt werden, daß sie von interessierter Seite ausgeht.“

Den bestehenden Zellstofffabriken muß natürlich jeder neue Wettbewerb unwillkommen sein, der Eindruck, daß der Verein pro domo spricht, bleibt deshalb bestehen. Aus diesem Grunde wäre es erwünscht gewesen, wenn der Verein ziffernmäßige Angaben seiner Resolution untergelegt hätte. Immerhin werden alle die, welche sich an den geplanten neuen Zellstofffabriken zu beteiligen gedenken, sorgfältig das Für und Wider abzuwägen haben, denn zweifellos ist mit einer solchen Beteiligung ein nicht unerhebliches Risiko verknüpft.

Berlin. A.-G. für Teer- und Erdölindustrie in Charlottenburg: Reingewinn 372 267 (658 010) M., Dividende 4% (7%), Reservefonds

nur 15 700 (31 000) M., der Vortrag auf neue Rechnung fast um 10 000 M. niedriger als i. V. Das Geschäft in schweren Steinkohlenteerölen wird sich im laufenden Jahre voraussichtlich nutzbringender gestalten. In den Massenartikeln ist das Unternehmen i. l. J. mit Aufträgen gleichmäßig, ungefähr in der Höhe wie i. V., versehen.

Dortmund. Das Oberbergamt hat der Rheinisch-Westfälischen Bergwerks-G. m. b. H. zu Mülheim a. d. R. ein Kohlenfeld in den Kreisen Hamm und Soest unter dem Namen Uentrop 13 verliehen.

Düsseldorf. Die Untergesellschaften der Chemischen Fabrik Hoenningen beschlossen folgende Dividenden: Hoenninger Sprudel 8%, Nickelwerk G. m. b. H., nach Tilgung des aus den Baujahren stammenden Fehlbetrags von 55 216 M., sowie nach 54 792 M. Abschreibungen 10% auf 1 050 000 M. Kapital.

Die A.-G. für Betonbau Diss & Co., Düsseldorf, hat aus dem Gewinn für 1907 einen großen Teil des aus dem Vorjahre übernommenen Verlustvortrages von 685 856 M. abschreiben können. Es ist zu hoffen, daß das Unternehmen aus ferneren Überschüssen den Verlust bald ganz wird tilgen können.

Die Gewerkschaft der Steinkohlenzeche Mont Cenis hat ein Verfahren zur unmittelbaren Gewinnung von festem, teerfreiem Ammoniumsulfat aus ammoniakhaltigen Destillationsgasen auf ihrer Kokereianlage errichtet und hierfür bereits Patent angemeldet.

Hannover. Die neu gegründete Kaligewerkschaft Alleringersleben erhält einen Teil der Felder der Gewerkschaft Burbach. Auf ihrem Terrain soll alsbald ein Schacht in Angriff genommen werden, der als zweiter fahrbarer Ausgang für Burbach dienen wird. Die Kuxe der Gewerkschaft Alleringersleben befinden sich zum größeren Teil im Besitz der neuen landwirtschaftlichen Kaliwerke Ummendorf-Eilsleben, A.-G., zum kleineren im Portefeuille der Gewerkschaft Burbach.

Hildesheim. Die Bohrungen der Kaligewerkschaft Hermann II, Hildesheim, machen erfreuliche Fortschritte. Über Tage ist das neue Werkstattegebäude bereits bezogen, das Maschinengebäude ist fertiggestellt. Die definitive Eisenbahn soll zum Herbst rechtzeitig fertiggestellt sein. Die Anlieferung des definitiven Fördergerüsts hat begonnen. In der bevorstehenden Gewerkenversammlung soll über die Bewilligung weiterer Zubeußen sowie über die Ermächtigung des Vorstandes zur Aufnahme einer Anleihe unter Verpfändung der Anlagen und der selbständigen Kalibaugerechtsame der Gewerkschaft beschlossen werden. —

Holzmlnden. Die Geseker Kalk- und Zementwerke Monopol, A.-G. in Gesek, hat 1907 193 191 (158 422) M. Betriebsüberschuß, Abschreibungen 21 645 (19 682) M., Überweisungen an den Sicherungsbestand 37 828 (26 083) M., 8% (wie i. V.) Dividende = 19 200 M., 3844 M. Gewinnanteile, 12 783 (2533) M. vorge tragen.

Köln. Die Verein Köln-Rottweiler Pulverfabriken 1907: Reingewinn 3 382 575

(3 954 643) M, Dividende 16% (18%). Das geringere Erträgnis ist verursacht worden durch den scharfen Rückgang der Sprengstoffpreise, wodurch die mit der Gesellschaft kartellierten Fabriken gezwungen waren, stellenweise nicht unwesentlich unter Selbstkostenpreis zu verkaufen. Im laufenden Geschäftsjahre verspricht das Sprengstoffgeschäft bessere Ergebnisse zu liefern.

Die Kunstseidefabrik Linkmeyer hat ihr Thiele-Patent für England an die im vorigen Jahre zu diesem Zwecke gegründete englische Aktien-Gesellschaft The United Cellulo Silk Spinners verkauft. Sie behielt sich jedoch das Recht vor, die alten englischen Linkmeyer-Patente anderweitig zu verwerten oder auch die nach diesem Verfahren hergestellte künstliche Seide oder künstliches Roßhaar in beliebigen Mengen selbst in England zu verkaufen. *Cl.*

Leipzig. Die Gesellschaft Langbein-Pfannhauser-Werke, Leipzig-Sellerhausen, hat i. v. J. Zweigniederlassungen in Frankfurt a. M. u. Zürich errichtet. Betriebsgewinn 422 261 M, Abschreibungen 38 463 M, Reingewinn von 270 865 M, Dividende 8% auf das 2,25 Mill. Mark betragende Aktienkapital, Vortrag 32 678 M.

Nürnberg. Unter der Firma Sulfohone-Industrie Nürnberg-Feucht, G. m. b. H., wurde ein Unternehmen mit (300 000 M) gegründet, welches die Herstellung von Lithoponweiß und die Verwertung der dem Gesellschafter Dr. Steinau patentierten Verfahren zur Herstellung von in Leinölfirnissen und Öllacken licht- und luftbeständigem Lithopone zum Gegenstande hat.

Dividenden:

| | 1907 | 1908 |
|---|------|------|
| | % | % |
| Rheinische Dynamitfabrik in Köln . . | 26 | 26 |
| Vorschläge: | | |
| Chemische Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G. | 10 | 10 |
| Portlandzement- und Kalkwerke „Anna“ in Neubeckum | 15 | — |
| C. & G. Müller, Speisefettfabrik, A.-G. in Berlin | 15 | 18 |

Tagesrundschau.

Cleveland (Ohio). Die M. A. Hanna Co. hat mit einer Firma in Youngstown, Pennsylvanien, einen Vertrag abgeschlossen, laut welchem die letztere es übernommen hat, den Zugstaub von den 7 Eisen-gebläseöfen der ersteren zusammen mit dem Erz zu verschmelzen und dabei eine Ersparnis von 3 Doll. für jede Tonne Eisen zu erzielen.

Chester, Pa. Die Speditions- und Extraktabteilungen der Sharpless Dye Wood Extract Co. wurden durch eine Staubexplosion und nachfolgendes Feuer vernichtet; 20 Personen wurden gefährlich verletzt.

Neu-York. Die Leinölraffinerie der National Lead Co. in Brooklyn wurde am 7./5. durch Feuer zerstört; es ist ein Schaden von ungefähr 100 000 Doll. entstanden.

In der Farbstoff- und Chemikalienfabrik von Read, Holliday & Sons brach am 15./5. ein Feuer aus, das einen Schaden von über 100 000 Doll. anrichtete, der teilweise durch Versicherung gedeckt ist. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Paris. In der Zuckerraffinerie der Firma Say in Paris erfolgte am 22./5. eine Zuckerstaubexplosion, wobei 42 Arbeiter beschädigt wurden. Man glaubt, daß ein Funke von der Dynamomaschine den Zuckerstaub entzündete. Der Schaden wird mit 500 000 Frs. geschätzt.

In den Erläuterungen zu dem kürzlich in der Kammer verteilten Budgetentwurf für d. J. 1909 deutete der Finanzminister an, daß in einer noch nicht festgestellten Frist die Raffinerie des Petroleums in ein Staatsmonopol umgewandelt werden dürfte, dem die Erhöhung der Erzeugungstaxe bereits den Weg geebnet habe.

Avigliana (Italien). In der Dynamitfabrik ereignete sich eine Explosion. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verletzt, darunter eine schwer.

Berlin. Bei 10 Regierungen in Preußen sollen öffentliche Nahrungsmitteluntersuchungsämter eingerichtet werden.

Biebrich a. Rh. Die Chemischen Werke vorm. H. & E. Albert, A.-G., stifteten anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens zu wohltätigen Zwecken für ihre Angestellten 350 000 M.

Freiberg i. S. Der auf dem Werke Muldenhütten gestohlene Platinkessel im Werte von 70 000 M wurde bis auf ein fehlendes Stück im Gewicht von 1/2 kg wiedergefunden.

Hamburg. Die neugegründete Agrikulturbeteiligung der Schwefelproduzenten¹⁾ hat sich in erster Linie die Aufgabe gestellt, die Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten durch Schwefel den Praktikern durch Wort und Bild klar zu machen.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. L. Mond hat an der Akademie der Wissenschaften in Rom zu Ehren von Prof. St. Cannizzaro einen Preis gestiftet, der für Arbeiten auf dem Gebiete der reinen und angewandten Chemie bestimmt ist.

Aus der Jubiläumstiftung der deutschen Industrie zu Charlottenburg wurde dem Göttinger Physikalischen Institut die Summe von 5000 M zu Versuchen über Erzeugung und Verwertung ungedämpfter elektrischer Schwingungen zur Verfügung gestellt.

An der Akademie zu Frankfurt a. M. beträgt die Gesamtfrequenzziffer zurzeit 527 gegen 346 des vorigen Sommersemesters, so daß wiederum eine erfreuliche Weiterentwicklung der Akademie zu konstatieren ist. Als Ausleihbibliothek der Akademie dienen die Senckenbergische Bibliothek, die Stadtbibliothek und die Rothschild'sche Bibliothek.

Auf der 15. Hauptversammlung der Deutschen Bunsengesellschaft für angewandte Chemie in Wien teilte Prof. Nernst mit, daß die vom Ehrenpräsidenten, Geheimrat von Böttlinger, ge-

¹⁾ Diese Z. 21, 1045 (1908).